

«Mit einer Gemeinde die Zukunft gestalten»

Die Hochschule Luzern bietet Gemeinden die Möglichkeit, aktuelle Themen oder Projektideen von einer Gruppe Studierender bearbeiten zu lassen. Mittels «PLA»-Methode beziehen die Studierenden verschiedene Personengruppen innerhalb der Gemeinde in den Prozess mit ein und schaffen so ein Gefäss für Mitwirkung und Vertrauen.

Was ist eine PLA?

Die Abkürzung verweist auf die englische Bezeichnung «Participatory Learning and Action», zu deutsch «Zusammen lernen und handeln». Es handelt sich um eine Forschungsmethode, die für verschiedene Fragen, die eine Gemeinde oder Region beschäftigen, eingesetzt werden kann. Die Methode zeichnet sich durch einen partizipativen Ansatz aus. Durch verschiedene Gespräche mit der Bevölkerung, einzeln, in kleineren oder grösseren Gruppen, werden Informationen zum Ist-Zustand oder zu einer bestimmten Fragestellung erhoben. In den Gesprächen können die befragten Einwohnerinnen und Einwohner unter anderem Projektideen oder Lösungsvorschläge für die Zukunft formulieren. Das Ziel der Methode besteht darin, die Bevölkerung aktiv am Entwicklungsprozess ihrer Gemeinden bzw. der Region teilnehmen zu lassen und die Identifikation zu stärken. Es beteiligen sich Jung und Alt, Alteingesessene und neu Zugewanderte, Politiker/innen, Gewerbetreibende und weitere. Diese partizipativen Übungen ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung.

Die einzelnen Schritte einer PLA-Woche

Das konkrete Vorgehen und die Bestimmung des Themas werden im Voraus mit den politischen Verantwortlichen besprochen und abgestimmt. Sie unterstützen das Vorhaben und einigen sich im Vorfeld über die Fragestellung und die Themen. Mögliche Themen könnten unter anderem z.B. sein:

- Gutes Zusammenleben
- Beziehungen zwischen den Generationen
- Brücken schlagen zwischen Alteingesessenen und neu Zugezogenen

Die Fragestellungen sollten für die Weiterentwicklung der Gemeinde von Bedeutung sein. Ist der Entscheid gefallen, delegieren die politischen Verantwortlichen die Umsetzung einer so genannten Spurgruppe. Diese Gruppe setzt sich aus möglichst unterschiedlichen Personen zusammen (z.B. verschiedene Dorfschaften, unterschiedliche Altersgruppen, verschiedene Berufe, wenn möglich auch verschiedene Nationalitäten, usw.). Die Spurgruppe plant die Woche und ist zuständig für die Vor- und Nachbereitung. Für die Nachhaltigkeit ist es wichtig, dass sich nach der Projektwoche jemand für die weiteren Schritte verantwortlich fühlt. Für die operative Durchführung sind Dozierende der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit den beteiligten Studierenden verantwortlich.

Die vom Gemeinderat delegierte Spurgruppe wird von einer Dozentin oder einem Dozenten begleitet, welche die Besprechungen mit der Spurgruppe moderieren. Falls der Gemeinderat einverstanden ist, ist die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ebenfalls in der Spurgruppe vertreten.

Durchführung

Studierende der Hochschule Luzern (ca. 20 Personen) befragen während vier Tagen (Woche 26) ausgewählte Einzelpersonen, Vereinsvorstände, Kommissionsmitglieder, Kinder, Jugendliche, Senioren/-innen, Zugewanderte usw. zu der definierten Thematik. Die Studierenden sammeln Informationen und fassen diese zusammen. Die Analyse erlaubt, Arbeitsschwerpunkte zu benennen und Oberbegriffe zu sammeln. An einem öffentlichen Anlass werden die Resultate am Ende der Woche der Bevölkerung präsentiert. Die Spurgruppe bearbeitet die Resultate und diskutiert mit dem Gemeinderat das weitere Vorgehen und die nächsten Schritte.

Termine

Während der PLA-Woche wohnen die Studierenden in der Region. Sie führen die Gespräche, arbeiten die Gesprächsprotokolle auf und präsentieren diese an einem öffentlichen Anlass der Bevölkerung. Interessierte Gemeinden müssen sich bis spätestens Mitte Januar bei der Hochschule Luzern melden. Die Arbeit mit der Spurguppe starte im Februar/März. Die eigentliche Studienwoche findet im Juni (Woche 26) statt. Die Dozierenden der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit begleiten die Spurguppe bis zur PLA-Woche.

Voraussetzungen

Die Gemeinde entschädigt Kost und Logis für die Studierenden vor Ort. Eine einfache Unterkunft (Pfadiheim, Zivilschutzanlage o.Ä.) genügt. Es ist mit ungefähr vier Vorbereitungssitzungen und ungefähr zwei Nachbereitungssitzungen zu rechnen. Die Resultate der Woche werden zusammengefasst festgehalten. Die Art der Resultatsicherung (z.B. Bericht, Protokolle) ist mit den Verantwortlichen festzulegen. Diese Vor- und Nachbereitungsarbeiten müssen von der Gemeinde zusätzlich finanziert werden (evtl. durch Regionalentwicklungs-Fonds NRP). Die Kosten für die Präsenz der Dozierenden übernimmt die Hochschule Luzern.

Es ist wichtig, dass die PLA-Woche für die Gemeinde ein Anliegen darstellt. Die Behörden sollten den offenen und partizipativen Prozessen offen gegenüberstehen und diese unterstützen. Die Gemeinden und die Spurguppe informieren die Bevölkerung und organisieren die Treffen. (Gespräche mit Schulklassen, im Altersheim, mit dem Quartiervereinsvorstand usw.). Die Gemeinde ermöglicht den Schlussanlass, wo die Resultate unzensuriert präsentiert werden können.

Wie kann eine Gemeinde oder Region profitieren?

Ein aktuelles Thema kann konzentriert bearbeitet werden, es werden Ideen gesammelt und die machbaren und guten Projektideen können später – unter Beteiligung von motivierten und interessierten Personen aus der Bevölkerung – umgesetzt werden. Das Vorgehen erteilt Menschen eine Stimme, die sonst nicht oder selten gehört werden. Damit zeigt sich den Gemeinden ein umfassenderes Stimmungsbild als im politischen Alltag. Bewohner/innen erhalten die Gelegenheit, ihre Sicht in einem geschützten und gleichzeitig offenen Rahmen einzubringen. Dies kann Vertrauen in die Behörden schaffen. Schliesslich können anstehende Vorhaben oder Projekte mit den Ergebnissen einer PLA-Methode vorangetrieben werden.

Kontakt

Prof. Bernard Wandeler
bernard.wandeler@hslu.ch
T +41 41 367 48 27

Prof. Simone Gretler Heusser
simone.gretler@hslu.ch
T +41 41 367 48 73